

Ergänzende Materialien zum Briefwechsel von Marx und Engels bis April 1846 (zu MEGA^②, III/1)

Während der Bearbeitung des Bandes III/1 wurde die Existenz eines Briefes von Marx an die Kölner Zensurbehörden vom Februar 1843 bereits vorausgesetzt (siehe S. 595, Erl. 45.15-17), doch stand damals der Text dieses Briefes noch nicht zur Verfügung. Eine Kopie ging uns nun durch Vermittlung von Bert Andréas (Genf) zu.

Der zweite Brief, geschrieben von Johann Georg von Cotta an Engels am 8. Juli 1840, ist unlängst in Marbach aufgefunden worden.

Die folgende Veröffentlichung beider Dokumente bereitete Sofia Lewiowa vor.

Die nachträglichen Zeugenbeschreibungen zu den Briefen von Marx an Heinrich Heine vom 24. März 1845 und von Anfang April 1846 wurden von Lew Tschurbanow erarbeitet.

| Ew. Hochwohlgeboren

übersende ich diese Brochure mit der Anfrage, ob Sie ihr das Imprimatur
für unser Beiblatt ertheilen wollen

Ergebenst
Dr Marx | 5

Originalhandschrift: Martin-Bodmer-Sammlung. Genf, Sign. Z/F I.2.

Marx schrieb den Brief auf das letzte Blatt der Broschüre von Arnold Ruge und Otto Wigand „An die Hohe Zweite Kammer der Sächsischen Ständeversammlung. Beschwerde über die durch ein Hohes Ministerium des Innern angeordnete und am 3. Januar 1843 ausgeführte Unterdrückung der Zeitschrift ‚Deutsche Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst‘“, Braunschweig 1843. Das Format der Broschüre ist 220 × 125 mm.

Wilhelm von Saint-Paul (etwa 1815–1852) war seit dem 2. Februar 1843 Zensor der Kölner Zeitungen, achtete jedoch besonders auf die „Rheinische Zeitung“; später war er im Zeitungsbüro des preußischen Innenministeriums tätig. Der vorliegende kurze Brief von Marx an Saint-Paul ist eines der wenigen Zeugnisse seiner redaktionellen Tätigkeit an der „Rheinischen Zeitung“ zu der Zeit, in der ihr Verbot durch die preußischen Behörden bereits bekannt geworden war. Am 18. März 1843 veröffentlichte Marx eine Erklärung über sein Ausscheiden aus der Redaktion (MEGA² I/1. S. 366). Das vorliegende Dokument bezeugt, daß Marx bis zum letzten Augenblick die revolutionär-demokratische Richtung der Zeitung verteidigte, indem er unter anderem die Veröffentlichung von Materialien anstrebte, die eine Kritik an den Unterdrückungsmaßnahmen der deutschen Regierungen gegen die oppositionelle Presse enthielten.

Die Zeilen von Marx sind undatiert. Ihre Datierung stützt sich auf einige Tatsachen der Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte der Beschwerde von Ruge und Wigand. Sie war vom 28. Januar 1843 datiert und wurde am 2. Februar der sächsischen Zweiten Kammer überreicht; gleichzeitig wurde der Druck beantragt. Im Februar 1843 versandten Ruge und Wigand die Broschüre an Verlage, Zeitungsredaktionen und einzelne Personen. Am 22. Februar 1843 druckte die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ die Beschwerdeschrift vollständig ab. Offensichtlich wurde auch der Redaktion der „Rheinischen Zeitung“ ein Exemplar der Broschüre übersandt.

Die Zeilen von Marx können nicht vor dem 2. Februar 1843 verfaßt worden sein, da höchstwahrscheinlich erst danach der Druck der Broschüre erfolgte. Sie sind nach Erhalt der gedruckten Beschwerdeschrift – etwa im Februar – niedergeschrieben.

Die „Rheinische Zeitung“ druckte die Broschüre nicht ab, veröffentlichte aber in den Beiblättern zu Nr. 71 und 73 vom 12. und 14. März 1843 die Rezension von Pfütznern „Ueber die Broschüre an die hohe zweite Kammer der sächsischen Ständeversammlung“. Marx schrieb darüber an Ruge am 13. März 1843: „Ueber Ihre schöne, echtpopuläre Beschwerdeschrift haben wir einen oberflächlichen Aufsatz von Pfütznern – dazu habe ich die Hälfte gestrichen – in Ermangelung einer bessern Kritik und eigner Zeit gebracht. Der p. p. geht nie genug auf die Sache ein und die kleinen Capriolen, die er schneidet, machen mehr ihn selbst zum Gegenstand des Lächelns, als daß er seinen Feind lächerlich machte.“ (MEGA² III/1. S. 45.)

Johann Georg von Cotta an Friedrich Engels
in Bremen
Stuttgart, 8. Juli 1840

Herrn Friedrich Engels: Bremen

8/VII 40.

O.
EW.

haben der Redaction des Morgenblattes Correspondenzberichte aus Ihrer Stadt zugeschickt welche Sie schon in diesem Blatte abgedruckt finden, und für welche ich um so dankbarer bin je länger ich mich, stets vergeblich bemüht habe daselbst einen Correspondenten für die Journale des J. G. Cotta'schen Verlages aufzufinden.

Indem ich Ihnen also meinen ergebensten Dank hiermit ausspreche, bemerke ich daß die J. G. Cotta'sche Buchhandlung stets bereit ist Ihnen auf Verlangen das übliche Honorar auszuzahlen.

So wenig als es mir für die übrigen Cotta'schen Journale gelingen wollte, so wenig gelang es in Beziehung auf die allg. Zeitung zu Bremen einen Correspondenten zu finden.

Ich erlaube mir daher die ergebenste Anfrage ob es I[h]nen nicht zusagen könnte auch der Augsburger allgemeinen Zeitung von Zeit zu Zeit Correspondenzberichte aus Bremen zuzuwenden.

Geist und Richtung derselben ist Ihnen wohl hinlänglich bekannt, ich unterlasse es also in Beziehung auf den Inhalt der fraglichen Berichte irgendeine Instructions Ertheilung zu versuchen, und beschränke mich einzig auf die Bitte, mir Ihre Wünsche in Beziehung auf das Honorar aussprechen zu wollen, falls Sie gesonnen sind an diesem Institute werththätigen Antheil zu nehmen. Wir werden uns hierüber leicht verständigen.

Johann Georg von Cotta an Friedrich Engels
in Bremen
Stuttgart, 8. Juli 1840

Der Standort der Originalhandschrift ist zur Zeit nicht bekannt.

Die Veröffentlichung erfolgt nach einer Kopie im Cotta-Archiv. Stiftung der Stuttgarter Zeitung. Schiller-Nationalmuseum Marbach a. N. Gelehrten-Copierbuch. Bd. I. S. 896 a–b.

Erstveröffentlichung: Hans Pelger, Michael Knieriem: Friedrich Engels als Bremer Korrespondent des Stuttgarter „Morgenblatts für gebildete Leser“ und der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“. In: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus. H. 15. Trier 1975. S. 30.

Beim vorliegenden Brief handelt es sich um ein höchst ehrenvolles Angebot an den jungen Engels. Georg von Cotta (1796–1863), Buchhändler und Verleger in Augsburg, seit 1832 Inhaber der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, war damals einer der größten deutschen Verleger. Er gab auch die „Allgemeine Zeitung“ heraus, die zu dieser Zeit zu den meistgelesenen und einflußreichsten deutschen Zeitungen gehörte. Cottas Hinweis auf die erste Veröffentlichung von Engels im „Morgenblatt für gebildete Leser“ vom 30. Juli 1840 (siehe Erl. 5.4–6) deutet darauf hin, daß der Brief erst um diese Zeit an ihn abgesandt wurde.

ERLÄUTERUNGEN

- 330.2. Die „O.“ vor der Briefkopie deutet eventuell darauf hin, daß das vorliegende Dokument der erste Brief Cottas an Engels ist.
- 330.4-6 Die erste Korrespondenz von Engels aus Bremen, unter dem Titel „Theater. Buchdruckerfest“, erschien im „Morgenblatt für gebildete Leser“, Stuttgart, Nr. 181, 30. Juli 1840, S. 724.
- 330.11-13 Die entsprechende Eintragung über die Honorarzahlung vom 20. Februar 1841 im „Gelehrten-Copierbuch“, Bd. II, S. 33, lautet: „O/247 Engels in Bremen, f. 62.41 8T/Sicht, auf W. Kaiser daselbst“.
- 330.17-19 In den Jahren 1840 und 1841 sind in der „Allgemeinen Zeitung“ folgende Korrespondenzen von Engels aus Bremen erschienen: „Der neue Handelsvertrag. Kriegssteuer“, „Die Schraubendampfschiffahrt und ihre Anwendung auf eine Dampfschiffsverbindung zwischen Deutschland und Amerika“, „Fortwährende Durchführung von Pferden. Innungsgeist unter den Handwerkern“, „Die letzten Überschwemmungen“ (Allgemeine Zeitung. Augsburg. Nr. 233, 281, 282, 312; 20. August, 7., 8. Oktober, 7. November 1840, S. 1862/1863, 2233/2234, 2241/2242, 2494/2495; Nr. 40, 9. Februar 1841, S. 317).

Karl Marx an Heinrich Heine
in Paris
Brüssel, 24. März 1845
(zu S. 709)

Originalhandschrift: British Library of Political and Economic Science (London School of Economics and Political Science). London, Sign. R(SR)ARC 1.

Der Brief besteht aus einem Blatt weißem Papier ohne Wasserzeichen im Format 207×135 mm. Die Vorderseite wurde von Marx mit schwarzer Tinte beschrieben, die Rückseite ist leer. Es gibt keine Streichungen oder Verbesserungen. Der Zustand der Handschrift ist gut; sie wurde nicht restauriert. In die linke obere Ecke ist mit blauer Tinte von fremder Hand eine „3“ eingezeichnet worden, die mit Bleistift durch eine „2“ ersetzt wurde. Der Umschlag fehlt.

Im Unterschied zu der Kopie, nach der der Text im Band III/1, S. 274, wiedergegeben wurde, trägt das Original das richtig bestimmte Datum vom 24. März 1845.

Karl Marx an Heinrich Heine
in Paris
Brüssel, Anfang April 1846
(zu S. 718)

Originalhandschrift: British Library of Political and Economic Science (London School of Economics and Political Science). London, Sign. R(SR)ARC 1.

Der Brief besteht aus einem Bogen im Format 224×212 mm. Eine Seite ist voll beschrieben, die zweite und die dritte Seite sind leer, auf der vierten Seite steht die Adresse: „*À. M. Henri Heine Paris. Fbg. Poissonière 46*“. Das Papier ist graublau. Der untere Teil der ersten Seite ist unterklebt. Der Brief wurde mit schwarzer Tinte geschrieben. Es gibt keine Streichungen und Korrekturen. In der linken oberen Ecke ist mit blauer Tinte und von fremder Hand eine „2“ eingetragen, die mit Bleistift durch eine „3“ ersetzt ist. Die vierte Seite weist die Spur eines Siegelackstempels auf, und vom Papier ist ein kleines Stück abgerissen.